

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 90.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 1. August

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Amliches.

N. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung eines Abflugs für den Umbau der Klostermühlflößgasse in Wildberg wird am nächsten Montag den 3. August von nachts 12 Uhr an von der Wasserstufe in Erzgrube an abwärts bis Wildberg Stelle gemacht werden. Die beteiligten Ortsvorsteher werden beauftragt, die betreffenden Werksbesitzer hievon alsbald mit der Beizung in Kenntnis zu setzen, daß über den Sonntag den 2. August die Flößgassenfallen gezogen bleiben müssen und daß diese Fallen nur durch diejenigen Personen geschlossen werden dürfen, welche die Stelle besorgen. Pünktlichste Einhaltung dieses Auftrags muß erwartet werden.

Nagold, 29. Juli 1891.

N. Oberamt. Dr. Gugel.

Bekanntmachung der N. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Heilbronn, b) Reutlingen, c) Hall, d) Ulm und e) Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Dienstag den 15. Sept. 1891 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 17. Aug. d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Ueber die Aufnahmebedingungen s. Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 172.

Stuttgart, 15. Juli 1891. S. W.: Schittenhelm.

Die Bezirksschulversammlung findet nicht am 5. August sondern **4. August** in Ebhausen statt.

Nagold, 27. Juli 1891.

N. Bezirksschulinspektorat. Schott.

Die Schulstelle in Oberhangstett wurde dem Unterlehrer Bauer in Nagold, Bez. Böblingen, übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

† Nagold, 30. Juli. (Schumannfeier im Seminar.) Den gestrigen Tag als den Todestag des Komponisten Schumann († 29. Juli 1856) wählte Musikoberlehrer Hegeler, um ein Schumannkonzert im Seminarfestsaal zu veranstalten. Wir lernten dabei den berühmten Lieddichter von verschiedenen Seiten kennen: bald thut's ihm das junge Grün der wiedererwachenden Natur oder der in den Blumen spielende Sonnenschein an, bald schwelgt er in einer stillen klaren Mondnacht und es ist ihm, als hätte der Himmel die Erde still gelüßt; dann wieder versetzt er sich an die Ufer des Riel, wo die Lotusblume dem Mond in Lieb- und Liebesweh entgegenzittert; jetzt fährt er uns 2 schneidige Grenadiere vor; dann stimmt er ein übermütiges Wanderburschenlied an, ja er weicht uns sogar in das geheimnisvoll romantische Zigeunerleben ein. Aber auch in Tönen ohne Worte redet er gar beweglich zu unserm Herzen, wenn auch das gewöhnliche Menschenkind sich jene nicht immer klar zu deuten ver-

mag. Wir sind von Dank erfüllt gegen Oberlehrer Hegeler, der uns den schönen Abend bereitet, wollen aber auch die Verdienste des trefflichen Baritonisten, Herrn Reallehrers Müller, sowie die Einzelleistungen der Seminarmusiklehrer Hornberger und Wurster auf Orgel, Klavier und Violine hervorheben, nicht zu vergessen die wohlgeschulten Chöre und Orchesterstücke der Zöglinge. Auch ihnen wird dieser „Schumannabend“ in gutem Andenken bleiben.

** Nagold, 30. Juli. Der gestern hier stattgefundenen Bezirkssynode ging vormittags 9 Uhr ein Gottesdienst voraus, in welchem sich die Mitglieder der Synode im Zuge vom Zellerjaal aus begaben. An demselben nahmen außer der Schuljugend auch viele Gemeindeglieder teil. Die Synodapredigt hielt Stadtpfarrer Weber von Wildberg über das Wort: Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein (Römer 8, 31)? Derselbe führte in eindringlicher Weise aus, daß wir uns des herrlichen Trostes der in diesen Worten liege, freuen dürfen; aber auch der Frage, die durch dieses Wort an uns in unserem Gewissen gerichtet werde, dürfen wir uns nicht verschließen; endlich sollen wir uns durch dieses ernste Wort recht ins Gebet hineintreiben lassen. Nach dem Gottesdienst begannen sogleich die Verhandlungen im Zellerjaal mit dem Eingangsgebet von Stefan Schott. Zuerst wurde die Wahl eines Schriftführers statt des abgegangenen Helfers Finch vorgenommen. Sie fiel einstimmig (49 von 50) auf den neuernannten Stadtpfarrer Dieterle. Der Vorsitzende trug sodann den Bericht über den religiösen Gang und Stand des Bezirks vor, woran sich ein kurzer Bericht von Pfarrer Werner in Rothfelden über das Befinden und Ergehen der Vereinslieder reichte. Ueber einige Hauptpunkte des ersten Berichts wurden lebhaft Debatten geführt, nämlich über die Veröffentlichung der Kirchenopfer in den einzelnen Gemeinden sowie eine Zusammenstellung derselben für den ganzen Bezirk, ferner über Sonntagsheiligung, die mehr und mehr in verschiedener Hinsicht in Fluß gebracht werden sollte. Pfarrer Nieber von Hochdorf hielt schließlich noch einen eingehenden Vortrag über die Aufgaben, welche das geistliche Amt und der ganze Kirchengemeinderat in unserer von sozialen Nöten bewegten Zeit haben. Er wünschte, daß die Genannten in den einzelnen Gemeinden sich erkundigen, wie es mit den sozialen Gebrechen steht, daß sie über die Mittel nachdenken, welche Abhilfe schaffen können, daß sie endlich von dem, was zur Hilfe dargeboten sei, einen guten und treuen Gebrauch machen. Die Debatte beschränkte sich auf die wohlthätig wirkenden Darlehenskassen. Um 1½ Uhr fand ein gemeinsames Essen in der Post statt. Viele Mitglieder der Synode hörten um 5 Uhr noch das Schumannkonzert im Festsaal des Seminars.

Gültlingen, 28. Juli. (Korresp.) Infolge der im vorigen Jahre stattgefundenen Oberamtsvisitation wurden Hr. Schultheiß Wurst und Gemeindepfleger Müller von hier mit Ehrenzeichen bedacht. Diese Thatfache gab gestern für die hiesige Bürgerschaft Veranlassung zu einer freudigen Feier. Um 4 Uhr nämlich erschien der Hr. Oberamtmann Dr. Gugel auf dem Rathause und nahm eigenhändig die Dekorierung vor. In seiner vorher ergangenen Ansprache hob er einerseits die Licht- und Schattenseiten eines Gemeindecamtes hervor, andererseits beleuchtete er die Eigenschaften eines deutschen Biedermannes näher, der selbst da, wo die Gedanken sich kreuzen, seine Position mit Anstand zu wahren

versteht. Hr. Schultheiß Wurst und Hr. Gemeindepfleger Müller sprachen hierauf ihren öffentlichen Dank aus für die ihnen zu teil gewordene Ehre. Der Ortsgeistliche, Hr. Pfarrer Leuze, betonte sodann, es gereiche gewiß Gültlingen zur Ehre, daß nun in der Gemeindeverwaltung 3 Männer sich befinden, die von Sr. Königl. Majestät öffentlich geehrt wurden. — Hr. Ratschreiber Widmann erfreut sich schon seit längerer Zeit der goldenen Zivilverdienstmedaille. — Nach der offiziellen Feier auf dem Rathause fand noch eine gefellige Unterhaltung im Gasthaus z. Hirsch statt. Hierbei toastierte der Hr. Oberamtmann auf die beiden Jubilare, der Hr. Schultheiß auf Sr. Majestät den König Karl, und der Hr. Gemeindepfleger auf den Hrn. Amtsvorstand. Möchte der allseitige Wunsch, die beiden Gefeierten mögen sich ihrer Ehrenzeichen recht lange erfreuen dürfen, in Erfüllung gehen!

Falsches Geld. Vorsicht ist bei der Vereinnahmung von Thalerstücken, Nickelzwanzigern und Zehnpiennigstücken zu empfehlen, da gefälschte Münzen dieser Art im Umlauf sind. Die Thalerstücke sind falsche preussische Vereinsthaler mit der Jahrszahl 1871, die aus Blei in einer Sandform hergestellt worden sind; die Zwanzigpiennigstücke aus Nickel sind sehr gut nachgeahmt und tragen das Münzzeichen A 1888; die Zehnpiennigstücke bestehen aus Blei und zeichnen das Münzzeichen A 1875.

Freudenstadt, 25. Juli. In den letzten Tagen fanden auf dem Kniebis-Paß militärische Uebungen seitens der Rastatter Garnison statt. Der Paß wurde durch eine von Rastatt gekommene Mörserbatterie (4 Mörser) verteidigt und von Infanterie angegriffen.

Aus dem württ. Schwarzwalde, 27. Juli. Ein vor dem Ulmer Gericht verhandelter Prozeß, welcher in erschreckender Weise das wucherische Treiben verschiedener Händler enthüllte, giebt der „Schwarzwälder Bürgerzeitung“ zu folgender zeitgemäßen Ermahnung der Bevölkerung Veranlassung: „Nächsten doch endlich die kleineren Handwerker und der gesamte Bauernstand erkennen, daß die Genossenschaftsbanken, seien es ländliche nach Raiffeisen'scher Art oder Handwerkerbanken oder Gewerbebanken, diejenigen Institute sind, an welche sie sich vertrauensvoll wenden können, die ihnen zu gesetzlichem Zinsfuße und ohne alle Verkaufszwang Gelder vorstrecken, und ihnen zugleich Gelegenheit bieten, kleinere Spareinlagen zu machen. Fort mit der falschen Scham und dem einfältigen Stolze, der sich dagegen häumt, bei derartigen Instituten Gelder zu erhalten. Was sind die Folgen davon? Man fällt in die Hände unbarmherziger Würgengel nach dem Laupheimer Muster und schämt sich später, wenn schon man auch die strafbare Handlungsweise dieser sauberen Burschen merkt, dem Strafrichter Anzeige zu machen aus Furcht vor der Oeffentlichkeit; auf diese Weise geraten Duzend und Hunderte in unerschwingliche Schulden und gehen rettungslos verloren.“

Stuttgart, 25. Juli. Nach der Schlussabrechnung der württembergischen Staatseisenbahnen für 1. April 1890/91 haben sich die Einnahmen auf 70 Millionen Mark gesteigert. Da jedoch die Ausgaben infolge der theureren Kohlenpreise, der Vermehrung des Betriebspersonals und Materials z. sich gegen das Vorjahr um 5 Millionen Mark erhöhten, die Mehreinnahmen aber nur 2 Millionen Mark ausmachen, so ergibt sich für heuer ein Ranco von rund 3 Millionen Mark gegen das vorige Jahr.

Der Betriebsüberschuß wird zwischen 16 und 17 Millionen Mark betragen.

Stuttgart, 28. Juli. Gestern tagte in Rottweil die überaus zahlreich besuchte Plenarversammlung der württembergischen Gemeinde- und Korporationsbeamten. Als wichtigster Gegenstand der Tagesordnung kamen die Erfahrungen zum Austausch, welche man in Württemberg mit der Alters- und Invaliditäts-Versicherung gemacht hat. Es wurden die segensreichen Absichten des Gesetzes gebührend hervorgehoben, im Einzelnen aber auch auf kleine Mängel, die bei der Durchführung zu Tage getreten sind, hingewiesen. Als Vertreter des württembergischen Versicherungsamts war Regierungsrat Hügel anwesend, welcher die liberale Handhabung des Gesetzes seitens der Regierung bezüglich der Rentenverteilung, Versicherungspflicht u. s. w. darlegte. Dem Minister des Innern, v. Schmid, sprach die Versammlung ihre Anerkennung aus für die vielen Beweise des Wohlwollens, die er bereits den Gemeinde- und Korporationsbeamten gegeben, und man gab der Hoffnung Ausdruck, daß er auch die Pensionsfrage bezüglich dieser Beamtenkategorie zu einem befriedigenden Abschluß bringen werde. — Weiter wünschte man noch eine entsprechende Belohnung derjenigen Gemeindebeamten, denen die Ausführung der sozialen Gesetzgebung obliegt und außerdem eine Besserstellung der Verwaltungsaktiare.

Stuttgart, 28. Juli. Der leitende Redakteur des Staatsanzeigers, Professor Wieland, begehrt am 5. August sein 25jähriges Jubiläum.

Stuttgart, 28. Juli. In Anbetracht der hohen Einkaufspreise hatten die hiesigen Metzger erst beabsichtigt, zu Anfang dieses Monats den Preis für Mastochsenfleisch, der gegenwärtig 74 \mathcal{M} beträgt, auf mindestens 80 \mathcal{M} zu erhöhen, sie haben dies aber nicht gethan mit Rücksicht auf den ohnehin schon sehr geringen Konsum dieser Fleischsorte. Man hofft auch, daß nach der Ernte sich die Vieheinkäufe billiger stellen. Neulich wurde von einem hiesigen Händler der Versuch gemacht, Fettschinken aus Italien zu importieren. Der Mann hatte aber ein sehr schlechtes Geschäft dabei gemacht, weil bei 30 Stück Ochsen die Speise (Fracht und Zoll) die runde Summe von 3000 \mathcal{M} . ausmachten.

Stuttgart, 28. Juli. Die Nachricht, daß mit der Verleihung des Hubertusordens an Hr. v. Wittnacht ein Jahreseinkommen von 4000 fl. verbunden sei, bestätigt sich nicht. Der bayerische Hubertusorden hat nur eine einzige Kommende mit 4000 fl., drei solche mit je 600 und acht mit je 300 fl. Die Dotationen werden überhaupt nur an bayerische Staatsangehörige abgegeben.

Neuenbürg, 27. Juli. Als Kandidat für den Landtag an Stelle des verstorbenen Abg. Bleyer ist von einer Anzahl von Wählern, welche in erster Linie einen Gewerbetreibenden als Vertreter wünschen, Herr C. Commerell in Höfen, Sägewerksbesitzer, aufgestellt worden. Derselbe hat die Kandidatur angenommen.

Aus den Bädern und von allen von Touristen stark aufgesuchten Plätzen kommen fortgesetzt Klagen über geringen Besuch. Schlechtes Wetter und schlechte Zeiten mögen hauptsächlich die Gründe für diese Erscheinung sein. Daß aber auch die fortgesetzten Unglücksfälle auf den Eisenbahnen die Reiselust stark vermindern, ist kaum zu bezweifeln.

Offenburg, im Juli. Hier spielte ein langwieriger Konstreprozeß gegen sechs „Handelsleute.“ Im Ganzen waren über Hundert Zeugen und drei Sachverständige geladen. Die Anklage wurde wegen Urkundenfälschung, Betrug, Vucher, Untreue u. c. erhoben. Gestern erfolgte die Urteilsverkündung. Strafen wurden geschöpft zwischen 6 Monaten Gefängnis und 4 Jahren Zuchthaus. Der Prozeß gewährte einen Einblick in die verwickelten Manipulationen und Schachzüge, die angewendet werden, um den Bauern zu hintergehen und auszubeuten, charakterisiert aber auch auf der andern Seite Kurzsichtigkeit, Leichtfertigkeit und Vertrauensseligkeit der letzteren.

Rissingen, 27. Juli. Gestern kamen acht Herren aus Petersburg hier an, welche im Auftrag der Deutschen in Petersburg dem Fürsten Bismarck eine kunstvolle Adresse überreichten. Heute mittag wurde die Deputation auf der oberen Saline von dem Fürsten in Audienz empfangen. In seiner Ansprache hob der Führer der Deputation besonders

die Verdienste Bismarcks um Hebung des deutschen Ansehens im Auslande hervor. Fürst Bismarck dankte für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit und lud dann die Herren zum Frühstück ein.

In Leipzig hat die Schlachthausordnung auch auf Hunde ausgedehnt werden müssen, weil bekannt geworden war, daß ein Gastwirt wöchentlich 3—4 Hunde geschlachtet hat, deren Fleisch von seinen Gästen übrigens sehr begehrt gewesen sein soll.

Braunschweig, 28. Juli. Der furchtbare Hagelschlag, welcher Braunschweig und Umgegend am 1. Juli heimgesucht, hat einen Schaden von mehreren Millionen angerichtet.

Berlin, 28. Juli. Die Sozialdemokraten fahren fort, zu boykotten. Unter Umständen boykotteten sie auch einmal einen der Ihrigen. Die radikalen Berliner Schuhmacher haben den Dr. Lütgenau geboykottet, weil er ihnen einen Vortrag zugesagt, aber nicht gehalten hat. Ihr Beschluß geht dahin, daß der Genannte niemals mehr bei den Schuhmachern sprechen soll. Schredlich!

Im Reichsamt des Innern zu Berlin finden augenblicklich die Schlussberatungen über die Trunksuchtsvorlage statt. Der Kaiser bekundet, wie die der Regierung nahestehenden „Berliner Politischen Nachrichten“ melden, das lebhafteste Interesse für das Zustandekommen des Gesetzes und es wird mit der Publikation so lange gewartet werden, bis derselbe seine Zustimmung zu dem Entwurf erteilt haben wird. Es kann auch sein, daß der am 21. September stattfindenden Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke die Vorlage zur Begutachtung unterbreitet werden wird.

Die Weinzollfrage zwischen Italien und Deutschland dürfte, wie aus Rom gemeldet wird, in der Weise gelöst werden, daß Deutschland nur für Verschnittweine, Most und frische Trauben den Zoll auf ein Drittel ermäßigt, denjenigen für bessere Sorten und in Flaschen aber unverändert beläßt. Damit soll vermieden werden, daß Frankreich die gleichen Vergünstigungen auf Grund des Frankfurter Vertrages erhalte. Gleichzeitig sollen beiderseits bedeutende Frachtermäßigungen ausbedungen werden. Auf dieser Basis ist, wie versichert wird, das Zustandekommen des Vertrages gesichert.

Österreich-Ungarn.

In der Gemeinde Szalatina im Marmaroser Comitat ist, wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Pest meldet, dieser Tage der Turm der vom Bischof neu erbauten Kirche, bei welcher eben das Gleichfest gefeiert wurde, aus bisher unbekanntem Gründen mit großem Getöse eingestürzt. Nach einem Berichte des „Magyar Hirlap“ wurden 16 Arbeiter so schwer verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

Belgien.

Brüssel, 29. Juli. Nach Petersburger Nachrichten übergab der Gemeinderat Petersburgs außer einer jedem französischen Schiff gemieteten Baje jedem der 120 Seeleute, welche am Stadthausbankett teilgenommen, je einen silbernen Humpen.

England.

London, 27. Juli. Der Kaiser wird am 3. August in Cowes erwartet und wird bis zum Samstag den 8. August, an Bord der „Hohenzollern“ im Solent bleiben. Nachdem die Kaiserin und die Prinzen in Harwich an Bord genommen worden sind, wird die „Hohenzollern“ die Rückfahrt nach Deutschland antreten. — Der Prinz von Neapel erfreut sich außerordentlicher Beliebtheit bei der königlichen Familie. Sein bescheidenes, liebenswürdiges Wesen hat besonders die Königin für ihn eingenommen. Der Besuch in Osborne kam am Samstag zum Abschluß. Die Königin lud den italienischen Thronerben jedoch ein, am Donnerstag nochmals einige Stunden bei ihr zu verweilen. Wahrscheinlich wird die Monarchin ihrem Gast dann persönlich den Bath-Orden ansetzen.

Rußland.

Petersburg, 29. Juli. Dem amtlichen „Regierungsboten“ zufolge hat der Zar bei dem gestrigen Diner im Peterhof Trinksprüche auf den Präsidenten Carnot, die französische Flotte und insbesondere auf das unter dem Kommando des Admirals Gervais stehende Geschwader ausgebracht. Die Russen hat wieder die Marcellaise gespielt.

Präsident Carnot antwortete: „Ich bin tief gerührt durch die Empfindungen, welche Eure Ma-

jestät anlässlich der Anwesenheit unseres Geschwaders auszudrücken geruhten. Unsere tapferen Seeleute werden den herzlichsten Empfang nicht vergessen, dessen Gegenstand sie gewesen. Ich danke Eurer Majestät für den Empfang und fühle mich glücklich, darin ein bereitetes Zeugnis für die tiefen Sympathien erblicken zu dürfen, welche Rußland und Frankreich vereinen.“ (Schade, daß der erste Bürger der franz. Republik sich nicht an den Hals des Beherrschers aller Reußen werfen und den „Bruder“ küss austauschen kann.)

Der Besuch der französischen Flotte in Kronstadt, und die zu Ehren derselben von den Russen veranstalteten Festlichkeiten stellen sich immer mehr als ein fürchterlicher Schwindel heraus. Die Personen, welche bei allen panslawistischen Demonstrationen für die Franzosen voranstehen, sind zum größten Teil Elemente, mit denen kein anständiger Mensch zu thun haben will, und deren Zudringlichkeit selbst den französischen Offizieren lästig geworden ist. Das Empfangskomite hat dann noch dafür gesorgt, daß fortwährend Wutjüngeliche Haufen bei einander sind, die ununterbrochen „Vive la France!“ schreien. Den tollsten Zauber vollführen dann die panslawistischen Petersburger Journale, welche die Abbildungen der hübschesten französischen Offiziere bringen. Man brüllt, trinkt, läßt sich gegenseitig hochleben, ißt, bis man Magen Schmerzen hat, das sind die Kronstädter und Petersburger Festtage zu Ehren der Franzosen, wenig großartig, sehr lächerlich. In demselben Charakter verlief auch ein Festmahl, welches die Petersburger städtischen Behörden zu Ehren der Offiziere des französischen Geschwaders gaben. Wenn nach der dortigen Rührseligkeit die französisch-russische Freundschaft gemessen werden dürfte, so wäre dieselbe riesengroß. Aber in Wahrheit liegen die Dinge ganz anders. Geradezu komisch ist, daß der Zar dem Präsidenten Carnot zu dem Zustande der französischen Flotte gratulierte. Die Einfahrt in den Hafen von Kronstadt war eine derartige, daß mit Ach und Krach ein Zusammenstoß vermieden worden ist. Dienstag ist der Stab des französischen Geschwaders mit dem Admiral Gervais an der Spitze nach Moskau gereist. Viel Geschrei, viel Sekt und viele Händedrücke! Man fragt sich nur, was im Stillen eigentlich die Beteiligten von dem ganzen Festzauber denken.

Serbien.

König Alexander von Serbien wird nach dem Besuche der Kaiser Alexander und Franz Joseph zu seinem Vater nach Paris kommen und mit diesem gemeinsam in ein Bad reisen.

Kleinere Mitteilungen.

Nachstehende Anekdote vom Deutschen Kaiser wird erst jetzt bekannt. Es war während des Besuches bei dem englischen Premierminister, Lord Salisbury, in Hatfield-House. Die Gesellschaft saß gerade beim Dejeuner, als das Halsband der Gemahlin des französischen Botschafters sich löste. Galant sprang der Madame Waddington der zunächst befindliche portugiesische Gesandte zu und half der Botschafterin das Halsband wieder zu befestigen. Kaiser Wilhelm rief, als er auch noch den Prinzen von Wales dem portugiesischen Gesandten zu Hilfe kommen sah, lachend aus: „Da seht! Portugal will Frankreich erdroffeln und Großbritannien hilft dabei!“ — eine Bemerkung, welche unter den Tischnachbarn des Kaisers große Heiterkeit hervorrief.

Ueber einen Unglücksfall in St. März wird der „Medlb. Ztg.“ gemeldet: Mehrere Badegäste, Erwachsene und Kinder, machten in einem Segelboote eine Lustfahrt auf der Ostsee. Der Führer des Bootes war der Schiffer Paap, ein sonst durchaus zuverlässiger Mann. Das Wetter war anfangs schön, aber etwas schwül. Bald verdunkelte sich der Himmel und plötzlich brauste ein Sturm daher. Das Segelboot befand sich ungefähr 100 Schritte vom Lande. Paap erkennt augenblicklich die Gefahr und bemüht sich, derselben durch schleuniges Festmachen der Segel vorzubeugen. Da aber zerbricht der Mast und trifft den Schiffer an den Kopf. Paap fällt besinnungslos über Bord und ertrinkt. Zugleich aber kentert das Boot und die andern fallen ebenfalls ins Wasser, versuchen aber sich durch Schwimmen zu retten. Dies wäre wohl gelungen, wenn nicht einem Herrn Friedrichs aus Leipzig, der mit vier Söhnen die Fahrt mitgemacht hatte und der seine Kinder, die wahrscheinlich auch etwas schwim-

men konnten, zu retten suchte, einer dieser Knaben entglitten wäre. Diesen Knaben ergriff ein Fräulein v. Blücher aus München, um ihn noch zu retten. Da verließen sie ihre Kräfte und beide versanken. So kostete diese Fahrt drei Menschenleben. Der Schiffer ist an den Strand getrieben; die anderen beiden Verunglückten sind noch nicht gefunden.

Ein vielversprechendes Kind. Dieser Tage wurde in Wien ein Mädchen wegen Gewohnheitsdiebstahles verhandelt. Im Verhör gab die talentvolle Kleine als Grund ihrer Diebstähle beharrlich an: „Ich hab's genommen, damit meine Mutter auf ihre alten Tag eine Freud hat.“ Die Verhandlung förderte aber die interessante Thatsache ans Licht, daß das Mädchen weitaus den größten Teil des gestohlenen Geldes für Käschereien und zum Ankauf von Heiligenbildern und Gebethbüchern verwendet hatte! Von letztern fand man allein achtzehn Stück in ihrem Besitze.

Wettlauf zwischen einem Menschen und einem Eisenbahnzuge. Aus Angoulême wird folgender Vorfall berichtet: Am 23. Juli, als der Frühzug die Station Libase verlassen hatte, flog bei einer Kurve einem gewissen Robet plötzlich der Hut durch das Waggonfenster auf den Bahndamm. Kurz entschlossen entledigte er sich seiner Reisetasche und seines Mantels, öffnete die Coupéthür und sprang hinaus, um seinen „kostbaren“ Hut wieder zu holen, der natürlich schon weit hinter ihm lag und überdies von den Wagenrädern „gevierteilt“ war. Nachdem sich Herr Robet von diesem traurigen Faktum überzeugt hatte, eilte er wieder quer durch die Felder,

um seinen Waggon wieder zu erwischen. Alle Reisenden standen an den Waggonthüren und verfolgten aufmerksam den ohne Beispiel dastehenden Wettlauf. Der solid gebaute Jüngling lief wie ein Hase durch die Felder, sprang über Hecken und Gräben und suchte sich mit geübtem Auge stets die kürzesten Entfernungen aus, die zum Bahnkörper führten. Endlich, nachdem er mehrere Kilometer in tollem Laufe zurückgelegt hatte, gelang es ihm, den Zug einzuholen. Mit geschickter Hand öffnete er den Kupfergriff der Thürklinke, schwang sich aufs Trittbrett und setzte sich, nachdem er die Thür aufgerissen hatte, ruhig in seine Ecke, als wäre nichts geschehen. In Angoulême bekam er als Belohnung für seinen Wettlauf mit einer „Staatsmaschine“ ein Strafmandat in Höhe von 20 Frs. Ein begeisterter Engländer bezahlte jedoch die Strafe für ihn und schenkte ihm außerdem 20 Frs., damit er sich einen neuen Hut kaufen könne. — Saure Gurke!

Prämie auf Geburten. Während des Jahres 1890 war im Zivilstandsregister der Gemeinde Charette in Frankreich nicht eine einzige Geburt zu verzeichnen gewesen. Das war dem Maire des Orts, dem Grafen von Chardonnet, doch über den Spaß und er hat die folgende Bekanntmachung austrommeln lassen: „Wir Maire von Charette, versprechen eine Prämie von 100 Franken jeder Frau zu zahlen, welche während des Jahres 1892 ein lebensfähiges Kind in die Welt setzen wird. Diese Prämie wird acht Tage nach der diesbezüglichen Anzeige auf dem Standesamt bezahlt. Die Eltern müssen der Gemeinde mindestens seit einem Jahr angehören.“

In Langensteinbach war eine Frauensperson im Walde mit Seegrasrupfen beschäftigt, wobei sie eine Sichel in der Schürze bei sich trug. Beim Straucheln über ein Gestrüpp drang ihr das Instrument in den Unterleib, so daß ihr die Gedärme herausquollen.

Allerlei

— Gegen Zahnschmerzen. Gegen Zahnschmerzen soll ein einfaches und sicher helfendes Mittel folgendes sein. Man taucht ein kleines, mehrfach zusammengelegtes, leinenes Läppchen in recht heißes Wasser und bestreicht und bedeckt damit das Zahnfleisch und den schmerzhaften Zahn. Nach mehrmaliger Wiederholung dieses Verfahrens wird der Zahnschmerz verschwunden sein. Je wärmer man die Aufschläge macht und dulden kann, desto schneller und besser wirken sie. (?)

(Ein Sohn seiner Zeit.) Lehrer (im Religionsunterricht): „Was mein ist, ist auch dein.“ Der sagte dieses schöne Wort? — Schüler: „Einer, der nichts hatte!“

Der Lebensversicherungs- und Ersparniskonten in Stuttgart sind im Monat Juni 685 Versicherungsanträge über **4150 000** zugegangen. Der Versicherungsstand hat sich auf **334 Millionen** Mark gehoben. Die Sterblichkeit ist mäßig. Durch die im Jahre 1891 zur Verteilung kommende Dividende werden die gewöhnlichen Prämien um **40%**, die alternativen Zusatzprämien um **20%** und beim Bezug der Dividende in steigender Form gegen voriges Jahr um weitere **3%** vermindert.

Siehe das Unterhaltungsblatt Nr. 31 n. eine Beilage.
Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Thumlingen und Pfalzgrafenweiler.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 10. August d. J. auf dem Rathause in Pfalzgrafenweiler und zwar vormittags 10 Uhr
Revier Thumlingen
aus Längenhardt St. Nüdenberg, Ebene Kecker, Sandebene und Sauroasen: 649 St. Lang- und Sägholz mit 850 Fm., vormittags 11 Uhr
Revier Pfalzgrafenweiler
aus den Abt. Schnadenloch, Herrschaftsweg, Findelreich, Rohrerwies und Leimengrub: 1454 St. Lang- und Sägholz mit 2416 Fm.; ferner aus Abt. Altgehäu: 55 St. Baustangen.

Ebershardt.
Fahrnis-Verkauf.
In der Verlassenschaftsache des † Johann Fried. Weif, Bauers und Accisers hier, kommt nachfolgende Fahrnis in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf am

Mittwoch den 5. August, von morgens 8 Uhr an:
1 Pferd, zum schweren Zug tauglich, 3 Kühe, 2 1/2-jährige Küder, 2 Püferschwein, 5 Hennen, 1 Hahn, ca. 300 Ztr. Heu, ca. 50 Ztr. Stroh, 3 aufgemachte Leiterwagen, 3 Pflüg, 2 Schlitten, 2 Eggen, 1 Aderwalze, 1 Futter Schneidmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Göppel, 1 Mostpresse, 1 Obstmahlmühle und sonstiges Fuhr-, Fuhr- und Wandgeschirr.
Am Donnerstag den 6. August, von morgens 8 Uhr an:
ca. 30 Ztr. Dinkel, 12 Ztr. Haber, ca. 2 Ztr. Ackerbohnen, 1 Ztr. Roggen, 8 Ztr. Mischfrucht, 1 Ztr. Erbsen, ca. 6 Ztr. Keps, ca. 6 Eimer Most; Manns- und Frauenkleider, Bett- und Bettgewand, Schreinwerk und allgemeiner Hausrat.

Waisengericht:
Vorstand Sprenger.
Bindfaden
bei G. W. Zaiser.

Echhausen.
Am nächsten Montag, 3. Aug. d. J., nachmittags 2 Uhr, wird die Erbauung eines Schülerabtrittanbaues an das Schulhaus hier im **Akkord**

vergeben. Der Kostenvoranschlag beträgt im ganzen 1150 M. Bauart u. s. w. können auf dem Rathaus hier eingesehen werden. Liebhaber werden hierzu eingeladen.
Den 30. Juli 1881.
Schulth.-Amt: Dengler.

Nagold.
Wohnung zu vermieten.
Meine Bel-Etage mit 3-4 Zimmern, Küche, Keller u. habe bis Martini an eine bessere Familie zu vermieten.
Karl Bernhardt, Rehlhandlung, vorm. Ehr. Schweifer.

Nagold.
Meine obere **Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche und Bühnensplatz vermiete bis Martini.
S. Brezing, Schmied.

Druckmakulatur
zu haben bei G. W. Zaiser.

Von meinem Lager in Wildberg
empfehle ich für kommende Verbrauchszeit
Ia. Antracith-Kohlen,
Ia. gew. Nuss-Kohlen,
Ia. Gascoaks, Ia. Schmiedekohlen
zu äußerst billigen Preisen.
Karl Herzog, Eisenhandlung, Calw.
Herrn Kaufmann Sch. Busch in Wildberg habe ich die Vertretung für die dortige Gegend übertragen.

Nagold.
Ein im ersten Stock, mit 3 ineinandergehende Zimmern bestehendes **Logis** hat zu vermieten — wer? sagt die Red.

Nagold.
Ein freundliches **Zimmer** samt Holz- und Kellerplatz hat sogleich zu vermieten. Zu erfragen bei der Red.

Herzliche Bitte.
E. talentv. Stud. d. Theol. a. arm. Fam. bitt. in äußerst Bedrängn. dch. e. Pfarr. innigst alle edelbent. Mensch., d. e. Herz h. f. d. Elend in Brüd. ihm z. Voll. jr. Stud. auf 5 J geg. Zins 3000 M. leih. od. d. milde Gab. (event. Briefm.) od. ä. wenigst. üb. d. jey. ärgste Not hinweghelf. z. w. Auch bald. Mitt. über event. Beschäft. in d. Fer. w. m. herzl. Dank ang. Lieb. etw. gut. Gab. — dopp. giebt w. jchn. g., denn die Not ist übergroß — w. spät. auf Wunsch öff. quitt. w. Liebevoller Off. sub G. P. 247 bef. d. Exp. d. Stg.

Gegen Hautunreinigkeiten
Mitesser, Pinnen, Flechten, Rote des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
allein von Bergmann & Co. in Dresden.
Vorrät. à St. 50 Pf. bei G. W. Zaiser in Nagold.

Schon 2 mal prämiert!
— Geschlich geschützt! —
Nachahmungen strafbar!



Bestes und billigstes Insektenpulver der Welt!
Todfeind
der Schwaben- u. Russenkäfer, Wanzen, Kakerlaken, Läuse, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Blattläuse.
Thurmelin ist der sicherste Schutz gegen Rotten u. Schaben, übertrifft Gamfer und Kastanien weitläufig.
Thurmelin ist nur in Gläsern à 30 u. 60 J., 1 M., 2 M. und 4 M. zu haben, also niemals offen oder lose.
Verkauf von Insektenpulver in Papier od. Sechseckeln zc. als Thurmelin in Petrus!
Neu! Thurmelin-Spritze ohne Gummi, sehr dauerhaft 50 - ; Pulverpumpe, womit man mit jeder Spritze direkt aus dem Glase spritzen kann, sehr praktisch, 20 J.
Einzig und allein löst zu haben in Nagold bei H. Lang.

Vorsicht mit der Marke „Jäger“!



Pain-Expeller
mit „Kater“ als sehr wirksamem Zusatzmittel empfohlen.
Nöthig in den meisten Apotheken.
In Wildberg bei Apotheker F. Bach
— Visitenkarten —
fertigt G. W. Zaiser.

Nagold.
Neue holl. Vorkhänge
 empfiehlt Hch. Gauss.

Nagold.
Kalt-
Ausnahme.

Samstag den 1. August
 bei
 Ziegler Sautter.

Nagold.
 Feinsten
Schlender-Honig
 empfiehlt Gottlieb Lehre,
 vorm. Scholter.

Haiterbach.
 Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in
halbwoll. und baumwoll.
Hosenzug best. Qual.,
 ebenso fertige
Suppen, Blousen
u. farb. Hemden
 zu billigen Preisen

Fr. Schittenhelm
 zum „Löwen“

NS.
Bier-Flaschen
 mit Patent-Verschluss,
Einmach-Gläser,
Stroh-Kolben u.
Fliegen-Gläser
 bei Obigem.

Nähmaschinen.
 Fabrik-Lager aller Systeme
O. Richter.
 Eigene Nagold. Reparatur.
 Preise & Zahlungsbed. äußerst günstig
 bei Baar-hochster Raboll.

Nagold.
Eine Brücken-Waage
 mit 12 Ztr. Tragkraft verkauft billigst
 C. G. Kaiser.

Bildberg.
 Unterzeichneter verkauft guten
Ernte-Wein.
 Krichbaum, Käfer.

Mein Bureau

befindet sich von jetzt an
 Calwerstrasse 21, 1 Tr.,
 Ecke der Gymnasiums- u. Calwerstr.
Rechtsanwalt Neumann,
Stuttgart.

Gütlingen.
 Ein wohlzogener Knabe, welcher die
Bäckerei erlernen
 will, findet sogleich eine Stelle bei
 Michael Kalmer, Bäcker.

Aufruf

3. Eintritt in die freiwillige Feuerwehr.

Nachdem die bürgerlichen Kollegien beschlossen haben, daß alle feuerwehropflichtigen Einwohner, welche in der freiwilligen Feuerwehr keinen Dienst leisten, eine jährliche Abgabe von 3, 6 und 10 M zu bezahlen haben, werden diejenigen Pflichtigen, welche in der freiwilligen Feuerwehr Dienst leisten wollen, aufgefordert, sich bis **1. August** bei dem Adjt. **H. Gauß** anzumelden.
 Nagold, 27. Juli 1891.

Das Kommando.

Haustrunk—Most—Weinbeerenwein.

Zur Herstellung eines vorzüglichen gesunden Getränkes empfehle ich
 süße saftige
Rosinen, Zibeben und Corinthen
 und erlasse das zu 100 Liter nötige Quantum à 7 Mark, zu 300 Liter à 20 M
Heinr. Gauß, Nagold.

Karl Böser in Nagold
 empfiehlt best glasierte
Steinzeug-
Röhren
 für
 Kanalisationen,
 Wasser-, Abort- und
 Dunstaulagen
 in allen Lichtweiten, von
 5 bis 30 Cm.,
 sowie stets frischen
Portland- und Roman-Cement
 zu billigsten Preisen.



Nagold.
1 Waggon Ia. Qualität
ungarisches
Welschforn

ist wieder eingetroffen und empfehle solches billigst.

Auch ist **Welschfornmehl & Habermehl**
 stets vorrätig bei **Karl Bernhardt, Mehlhandlung.**

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich ergebenst die Anzeige, daß ich meine Wohnung zu Herrn Beutler, Bädermeister, verlegt habe, und bitte daher, auch auf diesem Platze in allen möglichen

Strick-Arbeiten

um das bisherige wohlwollende Zutrauen.

Nagold. **Karl Aug. Barth.**

Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825.
 von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn,
 amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern (wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes Toilette-Mittel.
 In Flacons à 35, 60 und 90 J.
 Alleinige Niederlage für Nagold bei Hch. Gauss.

Technicum Mittweida
 — Sachsch. —
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule
 — Vorunterricht frei. —

Nagold.
Wohnung zu vermieten
 mit 4 bis 5 Zimmern samt Zubehör
 auf Martini. Zu erfragen bei der Red.

Nagold.
 Unterzeichnete zeigen an, daß vom
1. August ab
 das Lit. **Milch 14 Pf.** kostet.
Kappler, Günther z. Schwanen,
G. Kaiser, Bäcker's Bw., Oekonom
Grüniger, Fr. Blum, Harr
 z. Traube, **Chr. Harr,** Seifenieder,
Gottlieb Harr, Bäcker.

Nagold.
Kalt-
Ausnahme.
 Donnerstag den 6. Aug. in
Kaiser's Biegelei.

In ein Pfarrhaus
 des Bezirks wird auf Martini zu Haus-
 und Gartenarbeit ein stilles und treues
Mädchen gesucht,
 das nicht unter 18 Jahre alt sein und
 womöglich schon gedient haben sollte.
 Anträge befördert die Expedition d. Bl.

Nagold.
 Ein jüngeres
Mädchen,
 das schon in der Stadt gedient hat und
 gut empfohlen ist, wird in eine kleine
 Familie nach Calw gesucht. Auskunft
 erteilt die Red. dieses Blattes.

Nagold.
Schreiner-Gesuch.
 Ein solider Arbeiter kann auf Zim-
 mereinrichtungen eintreten bei
 Adolf Strähle, Schreinermeister.

Nagold.
600 bis 800 Mark
 werden gegen Sicherheit auf ein Jahr
 aufzunehmen gesucht — von wem? sagt
 die Redaktion.

Bildberg.
600 bis 700 Mark
 sind sofort gegen gefähliche Sicherheit
 anzuleihen von der Stiftungspflege.

Rohrdorf.
 Für einen pünktl. Zinszähler werden
4000 Mark
 gegen unterpfändliche Sicherheit auf-
 zunehmen gesucht.
 Schulth.-Amt: Killinger.

Frachtbriele
 bei **G. W. Kaiser.**

Fruchtpreise:
 Altensteig, den 28. Juli 1891.

	M	S	M	S	M	S
Dinkel	9	—	8	55	8	25
Haber	9	—	8	50	7	80
Gerste	10	50	10	39	10	—
Bohnen	—	—	8	50	—	—
Weizen	12	50	11	38	11	—
Roggen	11	60	11	31	11	—
Linjen-Gerste	—	—	8	40	—	—
Welschforn	—	—	9	—	—	—

Nagold. **Gottesdienste.**
 Sonntag, 2. Aug., 9¹/₂ Uhr Predigt,
 1¹/₂ Uhr Christenlehre (Söhne); Frei-
 tag, 7. Aug., 10 Uhr Bußtagspredigt.

St.-K. Sonntag 2. Aug., 12—1 Uhr
Musikvortr. auf dem alt. Kirchenpl.